



suchend



Die Wanderer in der Wüste

Einst lebte ein weiser König im Morgenland. Einmal beobachtete er einen seltsamen Stern am Himmel. Die Hofastrologen, die er nach diesem Himmelskörper befragte, deuteten ihn als Zeichen der Geburt des Messias, denn sie hatten die alten Schriften studiert. Der Sohn des Königs wusste es auf seine Weise: Der Stern sprach zu ihm in seinen Träumen...

Als der König mit Gefolge zur großen Reise aufbrechen wollte, um den verheißenen Messias aufzusuchen und ihm zu huldigen – da war der Prinz mit einigen seiner Freunde schon bereit. Ja, er hatte an alles gedacht: Vorräte für eine lange Reise, Decken für kalte Nächte im Freien und reiche Geschenke für den Neugeborenen.

Sein Vater warnte ihn: Er sei noch zu jung und habe keine Ahnung von den Strapazen dieser Reise, von den Gefahren im unbekanntem Land, da es sogar für erfahrene Männer ein Wagnis bedeute. Aber wenn eben dieser Stern auch die Jungen rief? Wer durfte sie zurückhalten? Dennoch – auf dem beschwerlichen Weg durch die Wüste geschah es: Der beste Freund des Prinzen erkrankte und brauchte dringend Pflege. Der Stern, der sie in die Einöde geführt hatte, war nicht mehr zu sehen. So hielten sie Rat, was zu tun sei.

Einer der Männer im Gefolge des Prinzen glaubte, die Gegend von früheren Reisen her zu kennen: Eine Oase konnte nicht allzu weit entfernt sein. Aber das war ein Umweg zur großen Stadt, die am Rande der Wüste liegen musste. Und war eine solch große Stadt nicht am ehesten der Ort für den Palast eines mächtigen des verheißenen Messias? Wer strebte da nicht vorwärts, näher ans Ziel? Der Prinz jedoch entschied, seinen kranken Freund zur Oase zu begleiten. Seine anderen Freunde folgten ihm.

Seine Freunde murrten nicht. Aber sie schüttelten den Kopf, als der Prinz nach einer längeren Ruhepause in der Oase die Gastfreundschaft der Menschen dort reichlich belohnte. Diese Leute waren arm. Sandstürme deckten ihre Gärten immer wieder zu. Ein hartes, mühsames Leben! Der Stern war nicht mehr erschienen. Aber man konnte ihnen von der Oase aus die Richtung weisen, wo die große, ferne Stadt lag.

Und wieder wagten sie die Reise in die Wüste. Als sie dann endlich die Türme der Stadt in der Sonne funkeln sahen – da trieben sie ihre Kamele an zu schnellerem Gang. Und wieder geschah es, dass der Prinz anzuhalten befahl. Da waren Wanderer am Weg. Warum sollte er sich mit ihnen einlassen? Was gingen die ihn an? Allerdings, sie schienen erschöpft und irgendwo verloren. Der Mann und sein Esel, die zarte Frau mit dem Kind. Auf der Flucht? Wohin? In die Wüste hinein? Er wolle sie in die Oase führen, sonst könnten sie sich verirren, beschloss der Prinz.

Einige seiner Freunde versuchten, sich ihm zu widersetzen: Wieder zurück? So nahe am Ziel? Aber der Prinz ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen. Er lächelte den Fremden freundlich zu und gab der Frau mit dem Kind ein Zeichen, sich auf sein Kamel zu setzen. Der Mann ging mit seinem Esel dankbar nebenher. Niedergeschlagen und enttäuscht unternahm die Karawane den Rückweg in die Oase.

Aber am ersten Abend, als sie ihre Zelte aufschlugen, erschien plötzlich der wunderbare Stern wieder am Himmel. Und als sie von den Fremdlingen hörten, dass sie vor König Herodes fliehen mussten, da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten in dem Kind den Messias, den sie am falschen Ort gesucht hatten. Da staunten sie alle, denn dieses verheißene Kind war zu ihnen gekommen mitten in der Wüste.

Und der Stern über ihnen erstrahlte mehr und mehr. Und eine innere Stimme sagte ihnen:
Gott kehrt ein bei dem, der ihn sucht.

Nach Willi Hoffsäumer (Hg.): 77 Weihnachtsfenster. Geschichten, die das Herz berühren. S. 126-128

Gebet

*sie sagen mir
dass Göttliches in jedem Menschen zu finden ist
auch in mir sei ein Ort
wo Göttliches wohnt
wo Gott zu Wort kommt*

*ich schweige
werde ruhig
will dich hören und spüren
will aus deiner göttlichen Liebe
Kraft schöpfen
und Sinn erfahren*

nach Angelika Gassner

An welchen Orten und zu welchen Zeiten
suchst du Gott in deinem Leben?

